

# Lohnhöhe und Beschäftigung

Von

Dr. Wilhelm Krelle

und

Prof. Dr. Heinz Haller

Herausgegeben von Prof. Dr. Erich Schneider



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1955

**Schriften des Vereins für Sozialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 11**

**SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOZIALPOLITIK**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Neue Folge Band 11

---

**Lohnhöhe und Beschäftigung**

Von  
Dr. Wilhelm Krelle  
und  
Prof. Dr. Heinz Haller

Herausgegeben von Prof. Dr. Erich Schneider



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1955**

# Lohnhöhe und Beschäftigung

Von

Dr. Wilhelm Krelle

und

Prof. Dr. Heinz Haller



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1955

**Alle Rechte vorbehalten**

**Copyright 1955 by Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde  
Gedruckt 1955 bei Richard Schröter, Berlin SW 29**

## Vorwort

Der Theoretische Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik hat in seinen Sitzungen im Januar 1953 in Dortmund und im September 1954 in Bad Nauheim die Beziehung zwischen Lohnhöhe und Beschäftigung erörtert.

Den Diskussionen lagen die in dem vorliegenden Band veröffentlichten Referate von Dozent Dr. W. *Krelle* (Heidelberg) und von Professor Dr. H. *Haller* (Kiel) zugrunde. Herr Krelle beschäftigt sich mit den einzelwirtschaftlichen, Herr Haller mit den gesamtwirtschaftlichen Aspekten des Problems.

Einige der im Anschluß an das Referat von *Haller* vorgetragenen Diskussionsbeiträge sind in ihrem vollen Wortlaut aufgenommen worden.

Kiel, im Februar 1955

E. S c h n e i d e r



## Inhalt

Vorwort .....	5
Der Einfluß von Lohnveränderungen auf Preise und Beschäftigung. Von Dr. Wilhelm Krelle, Heidelberg .....	9
Löhne und Beschäftigung. Von Prof. Dr. Heinz Haller, Kiel .....	27
Diskussionsbeiträge	51



## Der Einfluß von Lohnveränderungen auf Preise und Beschäftigung\*

Von Dozent Dr. Wilhelm *Krelle*, Heidelberg

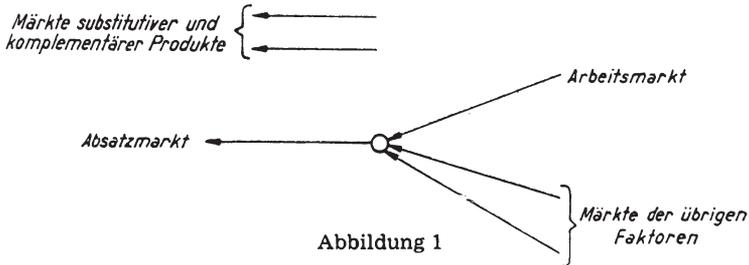
Es gab eine Zeit, da schien das im Thema aufgeworfene Problem ziemlich gelöst zu sein. Das war zur Zeit der „Blüte“ der Grenzproduktivitätstheorie des Lohnes (etwa zu Zeiten J. B. Clarks oder Boehm-Bawerks). Der Zusammenhang schien eindeutig der folgende zu sein: Steigen die Löhne, so sinkt die Nachfrage nach Arbeit, da die Arbeitsnachfragekurve im wesentlichen (d. h. mit den durch die Marktform bedingten Abweichungen) der Netto-Grenzproduktivitätskurve der Arbeit entspricht und diese als fallend abgeleitet werden konnte. Das war die allgemeine Anschauung, und die Praxis handelte entsprechend. Heute, nach der Weiterentwicklung der Kreislauftheorie, nach dem Vordringen der dynamischen Theorie und nach den neuen Gesichtspunkten, die von Keynes in die Debatte geworfen wurden, muß man wieder sehr viel bescheidener sein. So führt J. M. Clark in seinem Sondervotum zum UNO-Gutachten<sup>1</sup> mit Recht aus, daß das Problem „noch“ in den Kinderschuhen stecke — er hätte fast sagen können: wieder. —

Unser Problem gewinnt ein ganz verschiedenes Aussehen je nachdem, ob man es partiell oder total auffaßt. Wir wollen hier nur den ersteren Fall behandeln und den zweiten, ungleich schwierigeren, einer gesonderten Betrachtung überlassen. Unser Problem lautet dann: Wie wirken Lohnveränderungen in einem Betrieb (oder in einer Branche) auf die Beschäftigung, auf den Preis des Endproduktes, die Preise der übrigen Faktoren und die Preise der substitutiven und komplementären Produkte? Dies Problem ist in aller Allgemeinheit lösbar, und zwar auf dem Wege, den die Grenzproduktivitätstheorie des Lohnes gewiesen hat. Wir dürfen natürlich nicht nur einen Markt, den Arbeitsmarkt, dabei ins Auge fassen, sondern müssen die ganze Traube der vor-, neben- und nachgeordneten Märkte zugleich betrachten (Abb. 1). — Wir beginnen mit dem Einzelbetrieb, um die Überlegungen später für die Branche zu erweitern.

---

\* Vorgetragen auf der Sitzung des Theoretischen Ausschusses des VfS im Januar 1953 in Dortmund.

<sup>1</sup> „Nationale und internationale Maßnahmen zur Vollbeschäftigung“ deutsche Übersetzung, Köln 1950.



Wir gehen von der Annahme aus, daß der Unternehmer den Gewinn maximieren will. Bezeichnen wir den Gewinn mit  $G$ , den Preis des Endproduktes mit  $p_x$ , die abgesetzte Menge des Endproduktes mit  $x$ , die Preise der Faktoren mit  $p_1, \dots, p_n$ , ihre nachgefragten Mengen mit  $m_1, \dots, m_n$ , die Steuern, Abgaben usw. mit  $S$  und schließen wir alle Vorratsänderungen aus, so ist

$$(1) \quad G = p_x \cdot x - (p_1 m_1 + p_2 m_2 + \dots + p_n m_n + S)$$

Der Faktor 1 sei die betrachtete Arbeit. Um sie aus der Zahl der übrigen Faktoren herauszuheben und die Gleichung zu vereinfachen, setzen wir

$$\begin{aligned} p_1 &= l \text{ (Lohn)} \\ m_1 &= a \text{ (Arbeit)} \\ p_2 m_2 + \dots + p_n m_n + S &= K^* \text{ (sonstige Kosten).} \end{aligned}$$

Dann lautet (1):

$$(2) \quad G = p_x \cdot x - (l \cdot a + K^*)$$

Das Gewinnmaximum tritt in dem allgemeinen Fall preisabhängiger Angebots- und Nachfragefunktionen bei der Arbeitsmenge ein, bei der

$$\begin{aligned} \frac{dG}{da} &= p_x \cdot \frac{dx}{da} + x \cdot \frac{dp_x}{dx} \cdot \frac{dx}{da} - a \cdot \frac{dl}{da} - l - \frac{dK^*}{da} = 0 \text{ oder} \\ (3) \quad l &= p_x \cdot \frac{dx}{da} - \frac{dK^*}{da} + x \cdot \frac{dp_x}{dx} \cdot \frac{dx}{da} - a \cdot \frac{dl}{da} \end{aligned}$$

(3) ist der Grenzproduktivitätssatz oder die Arbeitsnachfragefunktion der betreffenden Unternehmung.<sup>2</sup> (3) ist eine notwendige Bedingung für die Lohnhöhe im Gleichgewicht. Wir werden später noch eine andere notwendige Bedingung kennenlernen. — In (3) sind die ersten beiden Terme der rechten Seite das Grenz-

<sup>2</sup> Es bedarf noch einer Festsetzung, ob Faktoren bei der Variation der Arbeitsmenge konstant zu halten sind oder nicht. (3) gilt in jedem Fall, also entweder langfristig oder kurzfristig. Wir wollen hier die Festsetzung treffen, daß nur die grundlegenden Produktionseinrichtungen (Gebäude, Maschinen) als konstant anzusehen sind, alle übrigen Faktoren, insbesondere natürlich die total komplementären (oder limitationalen nach Erich Schneider) mit der Arbeitsmenge variieren können.

wertprodukt, wie es aus der Literatur bekannt ist. In dem Ausdruck  $\frac{dK^*}{da}$  ist der Einfluß der Märkte der substitutiven und komplementären Faktoren enthalten. Die beiden letzten Terme sind Korrekturfaktoren, die einen Teil des Einflusses der Marktform des Absatzmarktes und des Arbeitsmarktes berücksichtigen. Wir werden später näher darauf eingehen. —

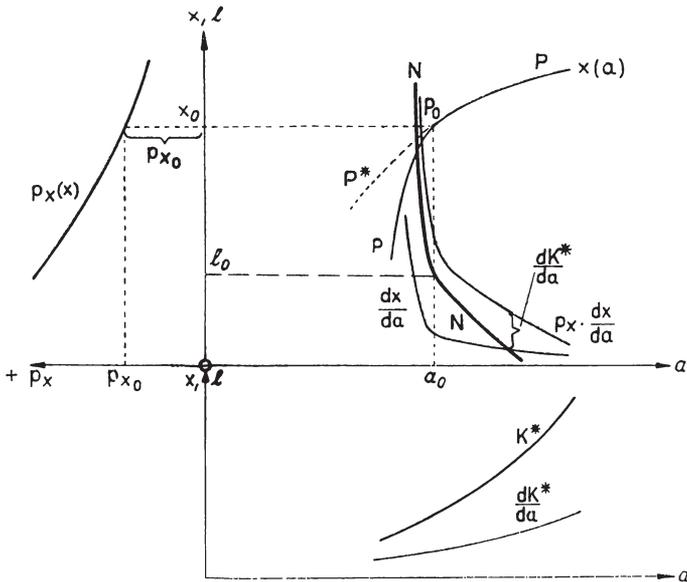


Abbildung 2

Die Auswertung der Gleichung (3) für alle in Frage kommenden Lohnhöhen ergibt uns offensichtlich die Antwort auf unser erstes Teilproblem: Wie wirken Lohnveränderungen auf die Beschäftigung? Um dies zu erfahren, brauchen wir ja nur die Gestalt der Arbeitsnachfragekurve (3) abzuleiten, d. h. den Wert aller Terme der rechten Seite von (3) für die verschiedenen Beschäftigungsgrößen festzustellen. Hierbei wollen wir zunächst nur die ersten beiden Terme der rechten Seite von (3) berücksichtigen, also eine Arbeitsnachfragekurve erster Näherung bestimmen. Die Korrekturfaktoren werden dann später eingefügt. Diese Auswertung kann graphisch erfolgen. In Abb. 2 sind im ersten Quadranten auf der Abszisse die Arbeitsmenge, auf der Ordinate die Funktionswerte  $x$  und  $l$  in einheitlichem Maßstab aufgetragen.  $P_0$  sei der gerade realisierte Produktionspunkt: bei der Arbeitsmenge  $a_0$  wird die Menge  $x_0$  des Endproduktes produziert.  $P^*P$  ist die